



**Martina Röder**  
Vorsitzende des geschäftsführenden  
Vorstandes des Deutschen  
Pflegeverbandes (DPV)

## Editorial

### Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

steigende Zuzahlungen machen vielen Pflegebedürftigen in den Einrichtungen schon seit Jahren zu schaffen. Und die Belastungen verschärfen sich nicht nur wegen der hohen Inflation. Selbst zu zahlende Anteile für Pflegebedürftige und ihre Familien sind trotz neuer Entlastungszuschläge deutlich gestiegen, wie eine Auswertung des Verbands der Ersatzkassen ergab. Dabei schlugen nun auch höhere Kosten für Lebensmittel und bessere Löhne für Pflegekräfte durch. Patientenvertreter und die Opposition in der Bundesregierung machen Druck für schnelle Hilfen. Entlastungszuschläge bekommen insgesamt 700.000 Pflegebedürftige in Deutschland, wie das Bundesgesundheitsministerium für den Schnitt der ersten drei Quartale 2022 mitteilte. Davon erhielten 41,8% den höchsten Zuschlag ab dem vierten Jahr im Pflegeheim – und 25,4% den niedrigsten, da sie noch im ersten Heimjahr waren.

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz monierte, die Bundesregierung und Gesundheitsminister Karl Lauterbach schauten der Kostenexplosion tatenlos zu. Den bislang leeren Versprechungen der Ampel-Koalition müssen endlich Taten folgen, fordert auch der Deutsche Pflegeverband e.V. Der Gesundheitsminister hat eine große Pflegereform für 2023 angekündigt. Im Blick muss die Dynamisierung vieler Leistungen stehen, um Entlastungen und stabile Finanzen zu erreichen. Der Deutsche Pflegeverband e.V. hält einen Inflationsausgleich für unverzichtbar und angemessen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre

**Martina Röder**  
Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes



## 75 Jahre WHO

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat das Thema für den Weltgesundheitstag 2023 und zum 75. Jubiläum bekannt gegeben. Dieses lautet „Gesundheit für alle“ („Health For All“) unter dem Motto „75 years of improving public health“.

Informationen sowie Key Messages und Kampagnenmaterialien finden Sie auf der Website der WHO.

[who.int](https://www.who.int)

## Inhalt

- 1 • Editorial
- 2 • Stellungnahme des DPR e.V.: Hochschulische Pflegeausbildung stärken
- 4 • Finanzierung der Pflegeversicherung: Lauterbach wirbt für Pflegereform
  - AOK startet Aktion zur Diversität
- 5 • PUEG: Deutscher Pflegerat vermisst Vision
  - Am 7. April ist Weltgesundheitstag
- 6 • Aus den Bundesländern: Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen
- 7 • Veranstaltungen
  - Jubilare
- 8 • Impressum



Stellungnahme des Deutschen Pflegerates e.V.

## Hochschulische Pflegeausbildung stärken

Der Deutsche Pflegerat (DPR) vertritt die Positionen der Pflegeorganisationen und ist primärer Ansprechpartner für die Politik. Im Nachfolgenden nimmt er Stellung zum Antrag der Fraktion der CDU/CSU „Hochschulische Pflegeausbildung stärken – Pflegerische Versorgung von morgen absichern“. Der Deutsche Pflegeverband e.V. steht hinter dieser Stellungnahme.

Der DPR befürwortet die Forderungen der Fraktion der CDU/CSU ([dserver.bundestag.de/btd/20/043/2004316.pdf](https://dserver.bundestag.de/btd/20/043/2004316.pdf)) an die Bundesregierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel in allen vier Punkten und begründet die Zustimmung zu den einzelnen Punkten in den folgenden Ausführungen:

### Zu 1. – Ausbildungsvergütung

Pflegewissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass trotz jahrzehntelanger Existenz von Pflegestudiengängen in Deutschland die Anzahl von Pflegefachpersonen mit einem Hochschulabschluss in der direkten Patientenversorgung sehr gering bleibt (Bergjan et al. 2021). Seit 2020 wird mit dem Pflegeberufgesetz (PflBG) die Aufnahme der hochschulischen Ausbildung als berufszulassender Bildungsweg geschaffen und damit die dringende Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung durch hochqualifizierte

zierte Pflegende in Deutschland angestrebt. Allerdings bleiben die Auslastung bestehender Angebote und damit die Akademisierungsquote weit hinter dem Bedarf und den Empfehlungen des Wissenschaftsrates (WR, 2012) zurück. Aktuelle Untersuchungen gehen von einer Auslastung der derzeit verfügbaren Studienplätze von ca. 50% aus (vgl. bspw. BIBB 2022; Gräske, Lademann & Strupeit 2021) und die Akademisierungsquote lag 2021 für alle Studierenden an Hochschulen bei 1,74%.

Grundlegend für die mangelnde Attraktivität primärqualifizierender Studiengänge dürften die Schwierigkeiten in der Umsetzung primärqualifizierender Pflegebildung sein. Studierende der Pflege erfahren darin eine Ungleichbehandlung gegenüber beruflich Auszubildenden in der Pflege und gegenüber Studierenden der Hebammenwissenschaft durch die ausbleibende Vergütung ihrer umfangreichen Praxisphasen. Die hohe Motivation, Kompeten-

zen für eine zukunftsorientierte und exzellente Versorgungsqualität von Patient\*innen und ihren Angehörigen zu erwerben, kann unter diesen Rahmenbedingungen schwer oder gar nicht aufrechterhalten bleiben (Zimmermann et al. 2021). Dies hat zur Folge, dass viele pflegebedürftige Menschen weiterhin nicht nach dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis im Sinne einer evidenzbasierten Pflege versorgt werden. Sowohl in Krisen- als auch in Nicht-Krisen-Zeiten kann die Profession Pflege ihrem gesellschaftlichen Auftrag demnach nicht gerecht werden, dass Wohlergehen vulnerabler Bevölkerungsgruppen sicherzustellen (Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege, 2023). Bereits im Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2021 wurde angeführt, die akademische Pflegeausbildung zu stärken und Regelungslücken für die Ausbildungsvergütung zu schließen.

Der DPR spricht sich daher für die verbindliche Einführung und vollständige Refinanzierung einer angemessenen monatlichen Vergütung über den gesamten Verlauf des Studiums aus, um die Attraktivität des Studiengangs zu steigern und Studierenden einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu ermöglichen. Wegweisend können dafür entsprechende Regelungen des Hebammenreformgesetzes sein (Artikel 1, Teil 3, Abschnitt 2 sowie Artikel 4 Heb-RefG).

### Zu 2. – Refinanzierung der Praxisanleitung

Durch die Ausbildung von Pflegefachpersonen an Hochschulen erfährt der Pflegeberuf eine inhaltliche und formale Aufwertung und eine weitere inner-



© Drazen Ziglic / Getty Images / iStock (Symbolbild mit Fotomodellen)

Nur eine gesetzliche Regulation ermöglicht die empfohlene Akademisierungsquote von 10-20% eines Jahrgangs, meint der DPR.



berufliche Differenzierung (SVR,2023). Doch mit Einführung der hochschulischen Pflegeausbildung stehen Hochschulen und Pflegepraxis vor neuen Herausforderungen. Beispielhaft hierfür ist die angestrebte Verzahnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und theoretischer Wissensbestände mit der beruflichen Pflegepraxis bei der Vermittlung pflegerischer Kompetenzen (Darmann-Finck & Reuschenbach 2018). Die Entwicklung praktischer Kompetenzen, die dem Anspruch eines reflektierten und wissenschaftsbasierten professionellen Handelns gerecht wird, gilt insbesondere in der akademischen Pflegeausbildung als Schlüsselstelle des praktischen Lernens (Sottas, 2017).

Praxisanleitende leisten mit diesem zentralen Auftrag einen entscheidenden Beitrag zur Integration theoretischer Inhalte in praktische Studienphasen. Sie führen in das jeweilige Berufsfeld der konkreten Pflegepraxis ein und bieten Orientierung für die Gestaltung personensorientierter und prozessorientierter Pflegeprozesse. Aufgabe der Praxisanleitenden ist es, Studierende schrittweise an die Wahrnehmung pflegeberuflicher Aufgaben heranzuführen, praktische Studienphasen in ihrem jeweiligen Fachbereich zu planen und zu strukturieren und die individuelle Kompetenzentwicklung Studierender zu beurteilen und zu evaluieren. Das praktische Lernen am Lernort Pflegepraxis wird zudem unterstützt durch einen systematischen fachlichen Austausch zwischen Praxisbegleiter\*innen des Lernortes Hochschule und Praxisanleitenden (Arens, 2017a). Im Gegensatz zur pflegeberuflichen Ausbildung ist für diese umfangreichen Aufgaben für die nach § 38 PflBG und § 31 PflAPrV vorgeschriebene hochschulische Praxisanleitung in angemessenem Umfang derzeit keine Refinanzierung vorgesehen.

Der DPR befürwortet eine vollständige Refinanzierung aller Kosten für die Praxisanleitung analog zur beruflichen Ausbildung, um die verantwortungsvolle Arbeit der praktischen Anleitung Studierender abzusichern und die Bereitschaft der Einrichtungen zu erhöhen, akademische Pflegefachkräfte auszubilden und sie für einen Verbleib in

ihrem Versorgungssegment gewinnen zu können.

### Zu 3. / 4. – Arbeitsfelddefinition und Personalkostenvergütung

Ein gestuftes und durchlässiges Bildungssystem ermöglicht individuelle Weiterqualifizierungen, die Übernahme neuer Aufgaben- und Verantwortungsbereiche sowie die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Qualifikationsmix innerhalb der Pflege in allen Versorgungsbereichen (Lehmann et al. 2019). Das komplexe Aufgabenspektrum professioneller Pflege muss folglich in einem differenzierten, anforderungsgerechten und berufsrechtlich abgesicherten Handlungs- und Anforderungsrahmen sichtbar gemacht werden. Nur über eine gesetzliche Regulation ist zu realisieren, die empfohlene Akademisierungsquote von 10-20% eines Jahrgangs (WR, 2012) in der klinischen Versorgung umzusetzen und die erweiterten Pflegekompetenzen an den internationalen Standard der Pflegeprofession anzupassen.

Deshalb spricht sich der DPR für die zeitnahe Einberufung eines Bund-Länder-Gipfels zur Festlegung verbindlicher, bedarfsgerechter Akademisierungsquoten und zur Etablierung von Arbeitsfelddefinitionen und Einsatzgebieten hochschulisch ausgebildeter Pflegefachkräfte aus. Der DPR regt dazu an, eine angemessene Beteiligung maßgeblicher Verbände und relevanter Vertreter\*innen der Hochschul- und Wissenschaftsseite für die Weiterentwicklung der Qualifizierungswege des Pflegeberufes sicherzustellen (WR, 2012). Der DPR begrüßt zudem ausdrücklich die Forderung, hochschulisch ausgebildete Pflegefachpersonen in vertraglichen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen in allen Settings der pflegerischen Versorgung zu refinanzieren, um die Attraktivität des Tätigkeitsfeldes für Pflegefachpersonen und damit gleichermaßen die Berufswahl, den Berufsverbleib sowie der Rückkehr in den Beruf zu unterstützen.

Quellen: Drucksache 20/4316  
Stand 08.11.2022

Arens, F. (2017a). Fachtheoretischer und fachpraktischer Qualifikationsbedarf von Lehrenden? Zur Expertise von Lehrenden im fachpraktischen Unterricht und der Praxisbegleitung. *Pädagogik der Gesundheitsberufe* (4), 23 – 31. URL: [https://www.carelit.de/hpsmedia/ausgabe.php?zs\\_id=336&monat=12&jahr=2017](https://www.carelit.de/hpsmedia/ausgabe.php?zs_id=336&monat=12&jahr=2017)

Bergjan, M., Tannen, A., Mai, T., Feuchtinger, J., Lu-boeinski, J., Bauer, J., Fischer, U., Kocks, A. (2021): Einbindung von Pflegefachpersonen mit Hochschulabschlüssen an deutschen Universitätskliniken: ein Follow-up-Survey. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, Volume 163, S. 47-56. URL: <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2021.04.001>

Darmann-Finck, I. & Reuschenbach, B. (2018): Qualität und Qualifikation: Schwerpunkt Akademisierung der Pflege. In: Jacobs, K., Kuhlmeier, A.,

Greß, S., Klauber, J. und Schwinger, A. (Hrsg.): *Pflege-Report 2018. Qualität in der Pflege*. Springer, Berlin, Heidelberg: 163–170.

Gräse, J., Lademann, J. & Strupeit, S. (2021) Situation der hochschulischen Pflegeausbildung in Deutschland. *Public Health Forum*, Vol. 29 (Issue 3), pp. 198-200. URL: <https://doi.org/10.1515/pubhef-2021-0058>

Lehmann, Y., Schaepe, C., Wulff, I., Ewers, M. (2019): *Pflege in anderen Ländern: Vom Ausland lernen?* Stiftung Münch (Hrsg.). Heidelberg: medhochzwei Verlag.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege. *Resilienz im Gesundheitswesen, Wege zur Bewältigung künftiger Krisen*. Gutachten 2023.

Sottas, B. (2017). Geleitwort. *Guter klinischer Unterricht verlangt Koproduktion*. In Evers, T., Helmbold, A., Latteck, A. & Störkel, F. (Hrsg.), *Lehr-Lern-Konzepte zur klinischen Kompetenzentwicklung. Best-Practice-Beispiele aus den Modellstudiengängen NRW. (7-10)*. Barbara Budrich. Wissenschaftsrat (2012): *Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen*; Köln. URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.html>

Zimmermann, M., Herzberg, J., Meister, C., Rester, C., Schellhoff, M., & von Gahlen-Hoops, W. (2022). *Angekommen im Pflegestudium? Studienmotivation und erste Erfahrungen Pflegestudierender mit dem Studium der Pflege nach Einführung des Pflegeberufegesetzes*. *Pädagogik der Gesundheitsberufe*, 2022(2), 115-127.



## Finanzierung der Pflegeversicherung

## Lauterbach wirbt für Pflegereform

Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach wirbt trotz breiter Kritik für die geplante Pflegereform, um Entlastungen und stabilere Finanzen zu erreichen. „Die Pflegebedürftigen haben unsere volle Solidarität verdient“, sagte der SPD-Politiker.

„Da die Kosten von guter Pflege steigen, darf die Solidargemeinschaft nicht wegsehen und diese höheren Kosten den zu Pflegenden und ihren Angehörigen überlassen“, so Lauterbach. Laut einem Entwurf des Ministeriums soll der allgemeine Beitrag zum 1. Juli „moderat um 0,35 Prozentpunkte“ angehoben werden. Noch liegt er bei 3,05% des Bruttolohns, für Menschen ohne Kinder bei 3,40%. Gleichzeitig umgesetzt werden soll aber auch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, wonach Eltern mit mehreren Kindern bessergestellt werden müssen als kleine Familien und Kinderlose.

**Differenziertere Beiträge**

Konkret würden die Pläne dazu führen, dass Familien mit drei und mehr Kindern weniger zahlen als derzeit. Laut Entwurf läge der Beitrag bei drei Kindern künftig bei 3,10% – davon entfallen 1,40% auf die Versicherten und 1,70% auf die Arbeitgeber. Bisher sind es beim Beitrag für Menschen mit Kindern für Arbeitgeber\*innen sowie für die Arbeitnehmer\*innen jeweils 1,525%.

Generell würde sich ein größerer Unterschied zwischen den Beiträgen mit und ohne Kinder ergeben – durch das Anheben des allgemeinen Beitrags um 0,35 Punkte und eine noch zusätzlich vorgesehene Anhebung des Zuschlags für Kinderlose um 0,25 Punkte. Dies führte laut einer Übersicht des Ministeriums dazu, dass der Beitrag ohne Kinder von nun 3,40% auf 4% steigt – davon 2,30% auf Beschäftigtenseite statt bisher 1,875%.

Teurer würde es auch für Familien mit einem Kind, für die der Beitrag laut Entwurf von 3,05% auf 3,40% steigen soll – dabei würde sich der Arbeitnehmeranteil von 1,525% auf 1,70% erhöhen. Mit zwei Kindern würde der Beitrag künftig bei 3,25% liegen – und der Arbeitnehmeranteil leicht auf 1,55% steigen.

Lauterbach sagte, es gelte die Finanzierung der Pflegeversicherung zu stabilisieren. „In einer menschlichen Gesellschaft muss uns die Pflege Hochbetagter mehr wert sein. Dass immer mehr Menschen nach einem arbeitsreichen Leben in die Sozialhilfe abrut-

schen, werden wir nicht akzeptieren.“ In Heimen, aber ganz besonders bei der Pflege zu Hause müssten Leistungen deutlich verbessert werden. Die Pläne sehen mehrere Entlastungen zum 1. Januar 2024 vor. So soll für Pflegebedürftige zu Hause das zuletzt 2017 erhöhte Pflegegeld um 5% steigen. Für Pflegebedürftige im Heim sollen 2022 eingeführte Zuschläge angehoben werden.

Dies soll den Eigenanteil für die reine Pflege künftig im ersten Jahr im Heim um 15 statt 5% drücken, im zweiten um 30 statt 25%, im dritten um 50 statt 45% und ab dem vierten Jahr um 75 statt bisher 70%.

An den Plänen wird weiter Kritik laut. Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) forderte erneut mehr Zuschüsse aus Steuermitteln. Der Linke-Fachpolitiker Ates Gürpınar sagte, Lauterbachs Problem sei, dass er zur Finanzierung nur eine Antwort kenne: Erhöhung der Beiträge. Längst sei aber klar, dass man im jetzigen System an die Grenzen gestoßen sei.

aerzteblatt.de

## AOK startet Aktion zur Diversität

(Berlin) „Zeig Gesicht für Diversität!“ – unter diesem Motto hat die AOK Ende 2022 professionell Pflegende aufgerufen, mit einem Foto und einer Botschaft zu zeigen, wie divers ihre Profession ist. Sie setzen ein Zeichen für mehr Anerkennung, Toleranz und Respekt. Entstanden ist eine Plakataktion (Ausschnitt rechts), mit der der AOK-Bundesverband nun auf Diversität in der Pflege aufmerksam machen will. Die vier Motive stehen auf der Homepage des Verbands zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Rahmen der Initiative „Pflege. Kräfte. Stärken.“ werden Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser weiter über Diversität und Gesundheit informiert, so Dr. Carola Reimann, Vorstandsvorsitzende des AOK-BV.

aok-bv.de





## PUEG: Deutscher Pflegerat vermisst Vision

(Berlin) Der Referentenentwurf des Bundesgesundheitsministeriums für ein Gesetz zur Unterstützung und Entlastung in der Pflege (Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz – PUEG) liegt vor. Dieser stärkt nicht die pflegerische Versorgung, meint Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR).

Vogler: „Dem Referentenentwurf fehlt die Vision für eine nachhaltige Pflege. Wir vermissen die Idee eines funktionierenden Gesundheitssystems, das alle Gesundheitsfachberufe und alle Sektoren einbezieht. Der jetzige Referentenentwurf dient vor allem der kurzfristigen Rettung der Finanzen der Pflegeversicherung. Nicht aufgefangen werden die immensen Kostensteigerungen für die Pflegebedürftigen, die zu großen zusätzlichen Belastungen der Sozialhilfeträger führen werden.“

Eine wirkliche, zeitnah erforderliche Strukturreform der Pflegeversicherung

stehe Vogler zufolge nach wie vor aus, in der bezüglich der pflegebedingten Kosten der „Sockel-Spitze-Tausch“ aufzugreifen sei. Benötigt würden tatsächliche qualitative Verbesserungen der pflegerischen Versorgung und deren Sicherung. Die beruflich Pflegenden müssten gestärkt werden. Die Bedingungen für pflegende Angehörige müssten sich verbessern. Benötigt werde die Neustrukturierung der Kompetenzen der Gesundheitsfachberufe sowie die Anerkennung der Langzeitpflege als Teil des Gesamtsystems – dies mit einer sinnvollen Zusammenführung von SGB V- und SGB XI-Leistungen.

Abgelenkt werde laut Vogler in den Regelungen des Referentenentwurfs zur Personalausstattung mit qualifizierten Pflegehilfskräften von der im Koalitionsvertrag festgelegten Harmonisierung durch ein bundeseinheitliches Berufsgesetz für Pflegeassistenz. Der Entwurf enthalte entgegengesetzt dazu

eine umfassende Lockerung der beruflichen Qualifikationen für Pflegehilfskraftpersonal bis hin zur Anerkennung von lediglich berufspraktischen Erfahrungen sowie nicht zu tolerierende langjährige Übergangsregelungen. Das gefährde die Versorgungssicherheit.

Die DPR-Präsidentin abschließend: „Wenn der Bund und die Länder nicht unverzüglich die notwendigen Inhalte sowie Ausbildungsstrukturen für den bundeseinheitlichen Pflegeassistentenberuf schaffen, kann die qualitativ und quantitativ gebotene Einführung des neuen bundeseinheitlichen Personalbemessungsverfahrens schon im ersten Schritt zum 1. Juli 2023 nicht gelingen. Dies hat unabsehbare Folgen für die Sicherstellung der Pflege in allen Versorgungsbereichen.“

deutscher-pflegerat.de

## Am 7. April ist Weltgesundheitstag

(Berlin) Der Weltgesundheitstag wird Jahr für Jahr weltweit am 7. April begangen. Damit erinnert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) an ihre Gründung im Jahr 1948.

Die WHO legt für den Weltgesundheitstag jährlich ein neues Thema von globaler Relevanz fest, in diesem Jahr lautet es „Gesundheit für alle“ („Health For All“) unter dem Motto „75 years of improving public health“. Damit werden aus WHO-Sicht vorrangige Gesundheitsprobleme ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit gerückt. In der Vergangenheit waren dies vor allem die zum Teil dramatischen gesundheitlichen Verhältnisse in Ländern mit schlechterer Versorgungslage der Bevölkerung. Die WHO appellierte so an die wirtschaftlich besser gestellten Länder, den ärmeren Ländern durch personelle und finanzielle Unterstützung und in Zusammenarbeit mit der WHO bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen.

Die Gesundheit ist in der Verfassung der WHO definiert als einen „Zustand vollständigen physischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens, der sich nicht nur durch die Abwesenheit von Krankheit oder Behinderung auszeichnet“. Im Jahr 1986 hat die WHO den Begriff weiterentwickelt. Danach wird postuliert, dass zum Erreichen dieses Zustandes sowohl Einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können. Andere Themen wie Impfschutz, Ernährung, Rauchen, Unfälle und Familiengesundheit, waren für alle Länder gleichermaßen aktuell und relevant.

Mit der 1977 eingeleiteten „Gesundheit für alle“-Strategie der WHO rückten zunehmend Themen mit strategischer Bedeutung für die Entwicklung von nationalen Gesundheitssystemen, wie primäre Gesundheitsversorgung,

Gesundheitskommunikation und Gesundheitsförderung in den Blickpunkt.

### Der Tag in Deutschland

Der Weltgesundheitstag wurde hierzulande erstmals im Jahr 1954 aufgegriffen. Seitdem wird er regelmäßig im Auftrag des jeweils für Gesundheit zuständigen Ressorts der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. fachlich vorbereitet und organisiert. Die von der WHO vorgegebenen Themen werden bei der Umsetzung auf die Situation in Deutschland ausgerichtet und entsprechend interpretiert. Vielfältige Akzentverlagerungen spiegeln dabei die jeweils spezifischen gesundheitspolitischen Interessen und Vorstellungen in Deutschland wider.

„WHO“ und „Kleiner Kalender“



## Aus den Bundesländern

### Vorstand der Pflegekammer NRW gewählt

**NRW:** Die Vertreter der professionellen Pflege wählten am 24. Februar 2023 einstimmig Sandra Postel zur ersten Präsidentin der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen, Jens Albrecht zum Vizepräsidenten. Sie gehörten bereits dem Vorstand des Erziehungsausschusses an. Die Kammerversammlungssitzung stand im Zeichen der Präsidents- und Vorstandswahlen. Ein bedeutender Schritt, denn die Besetzung des Vorstands sichert die Handlungsfähigkeit der Kammer und ermöglicht zugleich die Zukunftsfähigkeit des Berufsstandes.

„Die Wahl zur Präsidentin der Kammerversammlung nehme ich sehr ernst. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die ich nach bestem Wissen und mit größter Sorgfalt ausführen werde. Ich freue mich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen. Den Weg, den wir in den vergangenen zweieinhalb Jahren des Kammernaufbaus eingeschlagen haben, werden wir fortführen. Ich danke dem Erziehungsausschuss für sein Engagement und die großartige Arbeit. Gemeinsam mit dem Vorstand und der gesamten Kammerversammlung werden wir uns für die Belange der professionell Pflegenden in Nordrhein-Westfalen starkmachen. Wir dürfen keine Zeit verlieren und müssen mit einer wirkungsvollen Strategie die Pflegekammer sichtbar und im politischen Diskurs unüberhörbar machen“, betont Pflegekammerpräsidentin Sandra Postel.

Das Wahlverfahren stellte sicher, dass alle Bereiche der Pflege im Vorstand vertreten sind. Darüber hinaus müssen mindestens zwei in der Altenpflege beschäftigte Mitglieder dem Vorstand angehören. Ebenso ist die Quote der weiblichen Vorstandsmitglieder klar geregelt.

[pflegekammer-nrw.de](http://pflegekammer-nrw.de)

### Neuer Geschäftsführer der Pflegekammer

**Rheinland-Pfalz:** David Dietz ist neuer Geschäftsführer der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz. Zuvor war der gebürtige Rheinland-Pfälzer in gleicher Funktion bei der Lebenshilfe Mainz-Bingen tätig.

Bei der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz ist David Dietz kein Unbekannter: Zwischen 2016 und 2018 war er deren Sprecher und damit „am Aufbau der ersten Pflegekammer in Deutschland beteiligt“, heißt es in einer Pressemitteilung. Von 2012 bis 2015 arbeitete er im Referat „Gesundheitsfachberufe“ des rheinland-pfälzischen Sozial- und Gesundheitsministeriums. Dietz zeigte sich erfreut über seine Rückkehr zur alten Wirkungsstätte. „Gerade während der Corona-Pandemie hat die Landespflegekammer durch ihre Zusammenarbeit mit der Landesregierung eindrucksvoll bewiesen, wie wichtig eine unabhängige Berufsvertretung für Pflegefachpersonen in Rheinland-Pfalz ist. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern die Profession Pflege weiter voranbringen können. Eine große Herausforderung, die mich persönlich sehr anspricht“, so Dietz.

[pflegekammer-rlp.de](http://pflegekammer-rlp.de)

### Update Generalistische Pflegeausbildung

**Thüringen:** Am 14. Februar 2023 wurde durch den Landespflegerat Thüringen e.V. eine Kompaktfortbildung „Update Generalistische Pflegeausbildung“ durchgeführt. Das Ziel war ein Erfahrungsaustausch für Träger, Auszubildende und Praxisanleiter\*innen. Sebastian Gröbe, Berater BaFzA des Beratungsteams Pflegeausbildung, ging auf die Anfänge vor dem Ausbildungsstart am 1. September 2020 ein, er steht beratend bis zum heutigen

Tag zur Verfügung. Carolin Ostwald, M.A. Bildungswissenschaften für Pflege- und Gesundheitsberufe, Staatliches Berufsschulzentrum Nordhausen (SBZ), berichtete von den Erfahrungen des SBZ. Es ist in Trägerschaft des Landkreises Nordhausen und ermöglicht jungen Menschen eine Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/-frau.

2019 wurde mit einer Auftaktveranstaltung die Generalistische Pflegeausbildung mit verstärkter Netzwerkbildung in der Region und Beteiligung regionaler Träger der Praktischen Ausbildung im Landkreis Nordhausen etabliert. Die Zusammenarbeit mit Trägern der praktischen Ausbildung und weiteren Lernorten wurde in Form von Einzelkooperationsverträgen festgeschrieben. Es gibt ein jährliches Praxisanleitertreffen und Angebote von Fortbildungen zu Grundlagen der Generalistik. Die hervorragende Praxisbegleitung und die verbindlichen Besuche im Rahmen dieser erfolgt durch Lehrkräfte der Pflegeschule in vielen Einsätzen. Zielführend für die Ausbildung des Schulträgers war auch die Gründung des Kooperationsverbundes Südharz um das SBZ in Nordhausen.

Carolin Ostwald stellte dar, wie die Vorbereitung des ersten Jahrgangs auf die Abschlussprüfungen der Generalistischen Pflegeausbildung läuft.

### Fachkommission tagte

**Thüringen:** Der Landespflegerat Thüringen e.V., vertreten durch Martina Röder, wurde im Rahmen der CDU-Initiative zu Heimat.Land. Thüringen 2023 zu „Demographie und Fachkräftemangel“ am 28. Februar 2023 im Landtag angehört. Der Landespflegerat Thüringen e.V. gab eine Stellungnahme ab. Diese ist auf der LPR-Website einzusehen.

[Landespflegerat Thüringen e.V.](http://LandespflegeratThüringen.e.V.)



## Altenpflege 2023

### Altenpflege 2023 – Die Leitmesse

#### 25. bis 27. April 2023 in Nürnberg

Das Messegelände in Nürnberg wird vom 25. bis 27. April 2023 zum Zentrum der nationalen Pflegebranche und wichtigster Treffpunkt des Jahres!

Erleben Sie am neuen Standort aktuelle Entwicklungen, Produkte und Dienstleistungen rund um die stationäre und ambulante Pflege. Themen wie Nachhaltig-

keit, Energie, Digitalisierung, vernetztes Wohnen und Innovationen stehen bei der diesjährigen Leitmesse im Mittelpunkt. Gute Gründe für Ihren Besuch:

- Entdecken Sie Trends und Produktneheiten: Erkunden Sie die vielfältige Ausstellung in den Messehallen.
- Stärken Sie Ihr Netzwerk: Treffen Sie Kolleg\*innen, Expert\*innen und Entscheider\*innen aus der Branche.
- Erleben Sie Innovationen, Geschäftsideen und Start-ups: Besuchen Sie die



### Die Leitmesse 2023

25. – 27. April • Messe Nürnberg

AVENEO und die START-UP Challenge 2023.

Informationen: [altenpflege-messe.de](http://altenpflege-messe.de)

## Gesundheitskongress des Westens 2023

### Für Nachhaltigkeit im Gesundheitssystem

#### 3. bis 4. Mai 2023 in Köln

Beim Gesundheitskongress des Westens 2022 wurden erste Ideen und Impulse für nachhaltige Strukturen im Gesundheitssystem auf den Weg gebracht. Nachhaltigkeit bleibt Thema und wird

auch beim kommenden Gesundheitskongress des Westens im Mittelpunkt stehen. Raus aus dem Krisenmanagement. Rein in eine nachhaltige Zukunft!

Erwartet werden namhafte Referenten und Referentinnen auf den Podien und kontroverse Diskussionen über die aktuellen Top-Themen der Gesundheitspolitik und aus allen Bereichen der Gesundheits-

wirtschaft. Seien Sie dabei im Kölner Gürzenich beim führenden Kongress für Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft im Westen Deutschlands und gestalten Sie die Zukunft aktiv mit!

Informationen: [gesundheitskongress-des-westens.de](http://gesundheitskongress-des-westens.de)

## Hauptstadtkongress 2023

### Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit

#### 14. bis 16. Juni 2023 in Berlin

Unter dem Dach des Hauptstadtkongresses finden die Fachkongresse

- Gesundheitsmanagementkongress,
- Pflegemanagementkongress,
- Ärzteforum und

- Hauptstadtforum Gesundheitspolitik statt.

Ergänzt wird das Programm durch einige Sonderformate wie Unternehmens-Satellitensymposien.

Im hub27 der Messe Berlin werden namhafte Referentinnen und Referenten mit Fachbesuchern aus Gesundheitsmanagement und -wirtschaft, Pflege, Medizin,

Politik, Verbänden und Wissenschaft die Herausforderungen der Branche analysieren und in den Diskurs gehen.

Auf dem Programm des Ausstellungsforums stehen Präsentationen, Talkrunden, Speakers' Corners, Interviews und andere Liveveranstaltungen.

Informationen: [hauptstadtkongress.de](http://hauptstadtkongress.de)

## Jubilare 04/2023

### 10 Jahre

Niklas Braatz, Maßbach

### 20 Jahre

Melanie Truss, Witten



Wir bedanken uns für Ihre Treue!

© [M] Netos / fotolia.com

### DPV

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Hauptgeschäftsstelle  
Mittelstraße 1  
56564 Neuwied  
Tel.: 0 26 31/83 88-22  
Fax: 0 26 31/83 88-20  
info@dpv-online.de  
www.dpv-online.de



Interessantes und Aktuelles speziell für unsere Mitglieder – Zugriff über:  
User: **Mitglied**  
Kennwort: Pflegeleistung  
Über Ihre Mitarbeit und/oder Anregungen freuen wir uns.



[twitter.com/DPV\\_Pflege](https://twitter.com/DPV_Pflege)



[facebook.com/pflegeverband](https://facebook.com/pflegeverband)

### Gemeinsam sind wir stark!

DPV – Kompetenz und Leistungen, die auch Kolleginnen und Kollegen überzeugen!

### Fordern Sie Infomaterial an!

### DPV Service-Point Baden-Württemberg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Sabine Hindrichs  
Service-Point Leiterin  
hindrichs.servicepoint-bawue@dpv-online.de

### DPV Service-Point Bayern

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Ivonne Rammoser  
Service-Point Leiterin  
Vorstandsmitglied des DPV e.V.  
rammoser.servicepointbayern@dpv-online.de

### DPV-Hauptstadtbüro Berlin DPV Service-Point Berlin-Brandenburg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Mittelstraße 1  
56564 Neuwied  
info@dpv-online.de

### DPV Service-Point Frankfurt

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Annemarie Czerwinski  
Service-Point Leiterin  
info@dpv-online.de

### DPV Service-Point Hessen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Karl Heinz Heller  
Service-Point Leiter  
heller.servicepoint-he@dpv-online.de

### DPV Service-Point Nord Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig- Holstein

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Mittelstraße 1  
56564 Neuwied  
dpv-servicepoint-nord@dpv-online.de

### DPV Service-Point Nordost (Thüringen, Sachsen-Anhalt)

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Martina Röder  
Service-Point Leiterin  
Vorsitzende des Deutschen Pflegeverbandes e.V.  
roeder.servicepoint-th.sa@dpv-online.de

### DPV Service-Point Sachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Sandra Meyer  
Service-Point Leiterin  
meyer.servicepoint-sa@dpv-online.de

### DPV Service-Point Nordrhein-Westfalen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Stephan Kreuels  
Service-Point Leiter  
kreuels@juslink.de

### DPV Service-Point Rheinland- Pfalz

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Manuela Ahmann  
Service-Point Leiterin  
ahmann.servicepoint-rlp@dpv-online.de

### DPV Service-Point Saarland

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Melitta Daschner  
Service-Point Leiterin  
daschner.servicepoint-sl@dpv-online.de



### Impressum

#### Herausgeber

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)  
Ivonne Rammoser (V.i.S.d.P.)  
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied  
Tel.: 02631/8388-22  
Fax: 02631/8388-20  
info@dpv-online.de  
www.dpv-online.de

#### PflegeKonkret

– Die Mitgliederzeitschrift des DPV  
erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE  
[www.springerpflege.de](http://www.springerpflege.de)

#### Verlag

Springer Medizin Verlag GmbH  
Heidelberger Platz 3  
14197 Berlin

#### Druck

Druckpress GmbH  
Hamburger Straße 12  
69181 Leimen